

Kultur Regional

Ende mit wissendem Schmunzeln

Mozartchor Speyer gestaltet Haydn-Konzertprogramm in der gotischen Kapelle

Von Hermann J. Settelmeyer

Mit seinem Konzert am Sonntagabend in der Gotischen Kapelle des Adenauerparks hat der Mozartchor Speyer seinen hervorragenden Ruf erneut unter Beweis gestellt. Den Besuchern bereiteten die Chor-, Klavier- und Solowerke von Joseph Haydn viel Freude.

Aus den „Vierstimmigen Gesängen“ des Komponisten stammten die sieben Chorsätze, die Chorleiter Dieter Hauß mit seinen rund 40 Sängern darbot. Gleich zum Auftakt gab „Die Harmonie in der Ehe“ Gelegenheit, auch die Harmonie im Chorklang zu bewundern. Dazu gehören die Sicherheit der Einzelstimmen in selbstständig geführten Passagen, der geschulte Tonansatz und die dynamische Linienführung ebenso wie gute Atmung. Auch der hintergründige Humor kam nicht zu kurz. So gelangen denn auch „Alles hat seine Zeit“ oder „Die Warnung“ bestens.

Ruhe, Andacht, gar Frömmigkeit strahlten aus zwei geistlichen Liedern: „Aus dem Danklied zu Gott“ ging der Mozartchor flott an, und „Abendlied zu Gott“ brachte er mit besonnenem Dreiertakt und gut vorbereiteten Dehnungen (Fermaten) zur Wirkung.

Noch einmal weltlich ging es in „Der Greis“ zu. Hier, aber ganz exzellent dann in „Die Beredsamkeit“, hatte Haydn lautmalerische Effekte eingesetzt. Da ging es beim Rheinwein drunter und drüber, während das Wasser immer stummer machte, bis das Konzert schließlich nach genau einer Stunde tonlos, nur mit einer Lippenbewegung, aber verstehendem Schmunzeln und tosendem Beifall verklang.

Als Solistin gefiel Christina Blaschke. Zwischen den beiden geistlichen Chorsätzen gestaltete sie „Fac me vere tecum flere“ aus dem „Stabat mater“ empfindsam, mit sauberer und klangvoller Stimme.

Ein schönes Gegengewicht zum Gesang bot „Sonate f-moll – Un piccolo divertimento“ für Klavier. Thema und drei Variationen waren zwischen den Chorpartien verteilt. Dagmar Wolf-Hauß spielte brillant, mit sauberem Anschlag, glasklaren Läufen und Verzierungen, problemlosem Wechsel der Melodie zwischen beiden Händen und musikalischem Ausdruck. Für Chor und Solistin war sie sichere Begleiterin.

Dieter Hauß leitete mit klarer Zeichengebung und stilsicherer Musikalität. Seine unaufdringliche Moderation schuf zusätzlich Verständnis. Die Zugabe durften sich die Gäste selbst gestalten: Hauß verwandelte das Publikum in einen sauber singenden einstimmigen Chor und führte gemeinsam mit seinen eigenen Sängern den nicht einfachen Kanon „Nein, wer nicht Liebe fühlet“ vierstimmig zu einem schönen Abschluss.

Quelle

Ausgabe	Die Rheinpfalz - Speyerer Rundschau - Nr. 167
Datum	Dienstag, den 22. Juli 2014
Seite	17